

VI.42

Internationale Politik und globale Fragen

Wie umgehen mit China? – Die neue Strategie der deutschen Außenpolitik

Nach einer Idee von Nikola Knies und Dr. Gerhard Altmann



© RAABE 2023

© HUNG CHIN LIU/istock / Getty Images Plus

Die Bundesregierung will ihre Beziehungen zu Peking neu ordnen. Hierfür hat sie eine Strategie entwickelt, die die Schülerinnen und Schüler in der vorliegenden Reihe kennenlernen. Doch wieso ist eine solche Strategie notwendig? Und wie gut lässt sie sich umsetzen? Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Analysekompetenz und üben im Rollenspiel, ein kriteriengestütztes Urteil zu fällen.

KOMPETENZPROFIL

Dauer:	9 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Analysekompetenz, Urteilskompetenz, Handlungskompetenz
Thematische Bereiche:	Deutsche Außen-, Sicherheits- und Wirtschaftspolitik, Demokratie, Menschenrechte
Medien:	Grafiken, Karikaturen, aktuelle Zeitungsartikel

Didaktisch-methodische Hinweise

Wie ist die Unterrichtseinheit aufgebaut?

Die vorliegende Unterrichtseinheit basiert auf unterschiedlichsten Methoden, Materialien und Sozialformen, die geeignet sind, alle gängigen prozessbezogenen Kompetenzen des Politikunterrichts zu vertiefen und zu erweitern. Alternative Methoden werden ebenso wie Möglichkeiten der Binnendifferenzierung aufgezeigt. Der Aufbau folgt dabei dem bekannten didaktischen Dreischritt Andreas Petriks.¹ Dabei beschäftigen sich die ersten beiden Module (Stunden 1–5) mit der Rolle Chinas als Weltmacht und einer politischen und wirtschaftlichen Standortbestimmung im Vergleich zu Deutschland. Die anschließenden Module (Stunden 6–9) dienen dazu, weitere grundlegende Aspekte der Chinastrategie zu erarbeiten und das Ziel des „De-risking“ detaillierter zu beleuchten. Sie befähigen die Schülerinnen und Schüler zur kriteriengestützten Urteilsbildung hinsichtlich der zukünftigen deutschen Außenpolitik. Ein Klausurvorschlag rundet die Unterrichtsreihe ab.

Weiterführende Medien

Bücher

- ▶ Dieter, Heribert: Chinas neuer Langer Marsch. Zwischen Selbstisolation und offensiver Außenpolitik. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn 2021.
Der Autor zeichnet Chinas rasanten wirtschaftlichen Aufstieg nach und erläutert, wie dieser die wirtschaftlichen Strukturen rund um den Globus verändert. Er untersucht die wirtschaftliche und politische Entwicklung Chinas aus dem Blickwinkel der internationalen politischen Ökonomie und analysiert ihre Folgen für die Welt.
- ▶ Hamilton, Clive/Ohlberg, Mareike: Die lautlose Eroberung: Wie China westliche Demokratien unterwandert und die Welt neu ordnet. Deutsche Verlags-Anstalt. München 2020.
Die Autoren stellen den wirtschaftlichen, politischen und zunehmend auch militärischen Aufstieg Chinas als eine der wichtigsten Entwicklungen der Gegenwart dar und verdeutlichen an unterschiedlichen Beispielen, wie vielfältig der chinesische Einfluss auch bei uns bereits ist. Sie regen damit zur Debatte darüber an, wie Deutschland und Europa künftig mit der neuen Weltmacht China umgehen sollen.
- ▶ Naß, Matthias: Drachentanz. Chinas Aufstieg zur Weltmacht und was er für uns bedeutet. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn 2022.
In seinem Buch analysiert der Journalist Matthias Naß den Aufstieg Chinas zur Wirtschaftsmacht und zeigt dabei Hintergründe und Auswirkungen der sich verstärkenden anti-demokratischen Tendenzen auf. In diesem Zusammenhang beschäftigt er sich auch mit einer Neupositionierung der EU gegenüber China.

¹ Petrik, Andreas, https://didaktik.politik.uni-halle.de/im/1333194170_258_0.jpg, [letzter Zugriff am: 17.10.2023].

Internetseiten

- ▶ <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/2608578/810fdade376b1467f20bdb697b2acd58/china-strategie-data.pdf>
China-Strategie der Bundesregierung vom Juli 2023.
- ▶ <https://www.bmvg.de/resource/blob/5636374/38287252c5442b786ac5d0036ebb237b/nationale-sicherheitsstrategie-data.pdf>
Die nationale Sicherheitsstrategie der Bundesregierung vom Juni 2023.
- ▶ Benner, Thorsten: Von „umfassender strategischer Partnerschaft“ zu Systemrivalität. Für eine Chinapolitik ohne Illusionen, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 17/2023. Zu finden unter <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/deutsche-aussenpolitik-2023/520205/von-umfassender-strategischer-partnerschaft-zu-systemrivalitaet/>
- ▶ Gareis, Sven Bernhard/Hieber, Saskia: China: eine weltpolitische Herausforderung? In: Informationen zur politischen Bildung 2023 (Heft 353) S. 40–48. Zu finden unter <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/internationale-sicherheitspolitik-353/517310/china-eine-weltpolitische-herausforderung/>

[letzter Abruf jeweils am: 17.10.2023]

VORSCHAU

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Welchen Blick hat Deutschland auf China?

M 1 **China – Partner, Wettbewerber oder systemischer Rivale?**

Inhalt: Die Lernenden setzen sich mit der Rolle Chinas in der Welt auseinander. Die 3-Ecken-Methode regt zu kontroversen Gesprächen an. Eine Karikatur ergänzt die Problemfindungsphase.

Benötigt: Internetzugang, Tablets

2./3. Stunde

Thema: Die wirtschaftliche und politische Rolle Deutschlands und Chinas in der Welt

M 2 **Deutschland und China – Partner auf Augenhöhe?**

M 3 **Scholz in China – Eine Karikaturenanalyse**

Inhalt: In einem Gruppenpuzzle analysieren und vergleichen die Lernenden anhand von Grafiken und Statistiken die Bedeutung der BRD und Chinas in der Welt. Sie setzen sich mit der jeweiligen wirtschaftlichen und politisch-militärischen Rolle auseinander und können diese charakterisieren. Die Umsetzung ist auch als Stationenlernen denkbar.

4./5. Stunde

Thema: Die Chinastrategie der Bundesregierung (I)

M 4 **China – Ein systemischer Rivale?**

Inhalt: Die Lernenden analysieren Teile der Chinastrategie der Bundesregierung und befassen sich anhand eines Kommentars kritisch mit der Bezeichnung Chinas als „systemischem Rivalen“.



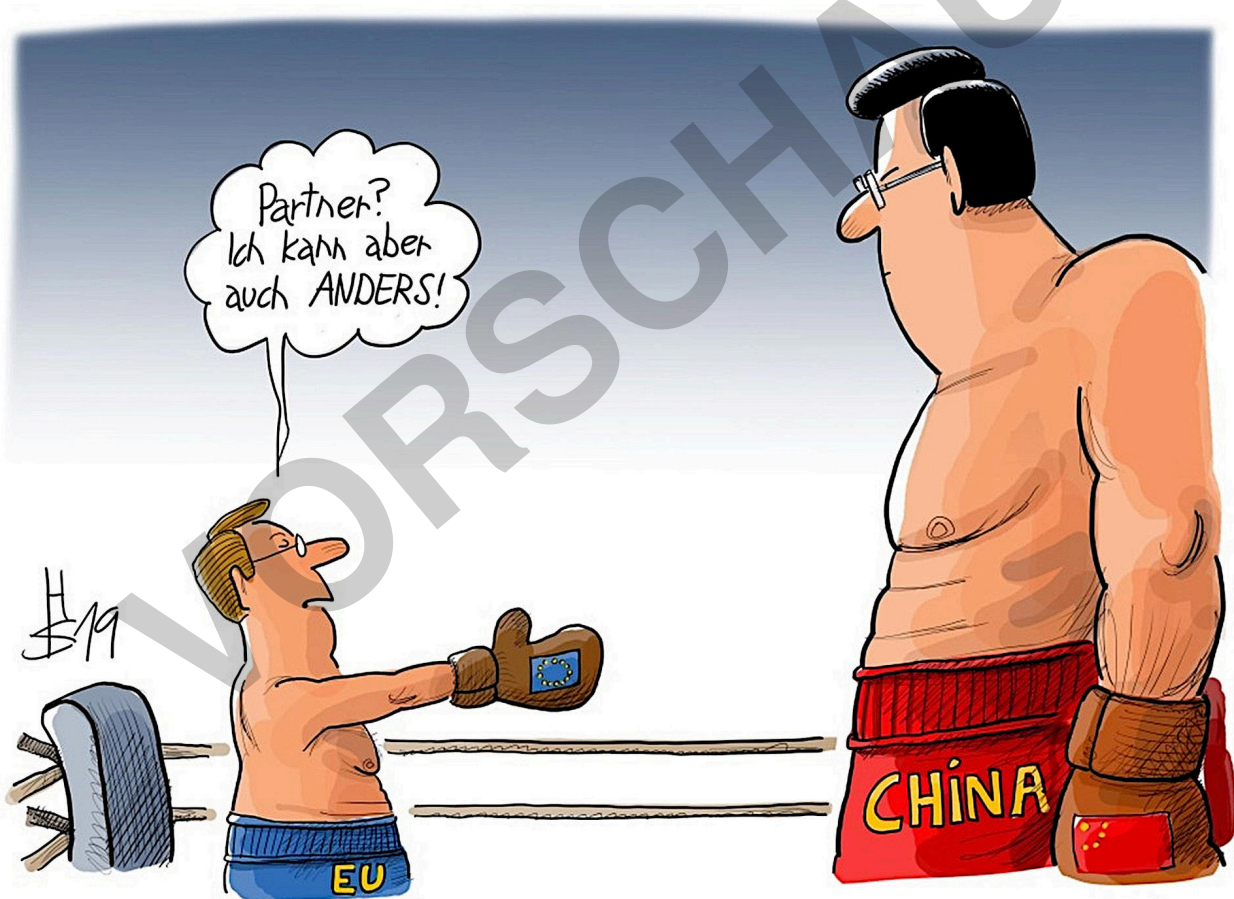
M 1

China – Partner, Wettbewerber oder systemischer Rivale?

Napoleon soll China einst mit einem schlafenden Löwen verglichen und gewarnt haben: „Wenn China erwacht, wird die ganze Welt erzittern.“ Unbestritten ist, dass die Volksrepublik China schon lange nicht mehr schläft, sondern sich zu einer globalen Macht entwickelt hat. Ist das ein Grund zu zittern? Was ist China für uns – Partner, Wettbewerber oder systemischer Rivale?

Aufgaben

1. Wie würden Sie China charakterisieren? Entscheiden Sie sich für eine der drei Ecken „Partner, Wettbewerber, systemischer Rivale“ und begründen Sie Ihre Position.
2. Begeben Sie sich in die von Ihnen gewählte Ecke. Tauschen Sie sich dort mit Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern über Ihre Begründung aus.
3. Teilen Sie anschließend Ihre überzeugendsten Argumente und Aspekte mit den Mitgliedern der anderen beiden Ecken.
4. Beschreiben Sie die Karikatur. Ordnen Sie die Position des Karikaturisten einem der drei genannten Standpunkte zu.



© Heiko Sakurai, „Verhandlung auf Augenhöhe“

China – Ein systemischer Rivale?

M 4

Aufgabe

1. Lesen Sie Text 1. Erläutern Sie, worin nach Ansicht der Bundesregierung die systemische Rivalität zwischen China und der BRD besteht.
2. Lesen Sie Text 2. Arbeiten Sie die Position der Autoren heraus. Wie stehen Sie zur „systemischen Rivalität“ mit China?
3. Erläutern Sie, wie die Autoren ihre Haltung begründen.



Text 1: Partner, Wettbewerber, systemischer Rivale

[...] Die systemische Rivalität zeigt sich darin, dass Deutschland und China in wichtigen Bereichen unterschiedliche Vorstellungen über die Prinzipien der internationalen Ordnung haben. Mit Sorge betrachtet die Bundesregierung Bestrebungen Chinas, die internationale Ordnung entlang der Interessen seines Einparteiensystems zu beeinflussen und dabei auch Grundfesten der regelbasierten Ordnung, wie bspw. die Stellung der Menschenrechte, zu relativieren. Die chinesische Führung hat auf dem 20. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas ihren globalen Gestaltungsanspruch unterstrichen. Chinas Entscheidung, das Verhältnis zu Russland auszubauen, ist für Deutschland von unmittelbarer sicherheitspolitischer Bedeutung. Im Indo-Pazifik beansprucht China immer offensiver eine regionale Vormachtstellung und stellt dabei völkerrechtliche Grundsätze infrage. Seine Wirtschaftskraft setzt China gezielt ein, um seine politischen Ziele zu verwirklichen. Chinas Beziehungen zu vielen Staaten in seiner Nachbarschaft und darüber hinaus haben sich durch dieses robuste Vorgehen sehr verschlechtert. China vereint große wirtschaftliche, technologische, militärische und politische Macht auf sich. Nach den USA gibt China am meisten für seine Verteidigung aus: Schon heute besitzt es die weltgrößten See-
streitkräfte nach Anzahl der Schiffe und U-Boote. Verhalten und Entscheidungen Chinas führen dazu, dass die Elemente der Rivalität und des Wettbewerbs in unserer Beziehung in den vergangenen Jahren zugenommen haben. Dies bringt die Bundesregierung dazu, bilateral¹ und im europäischen Kontext ihre Zusammenarbeit mit China und ihren Umgang mit den damit zusammenhängenden Herausforderungen neu zu kalibrieren². Die Bundesregierung vertraut auf die Stärken von Deutschlands und Europas demokratischer Grundordnung und der sozialen Marktwirtschaft. Systemische Rivalität mit China bedeutet nicht, dass keine Zusammenarbeit möglich ist. Im Gegenteil: Die Bundesregierung sucht die Zusammenarbeit, zu fairen Bedingungen. Die Zusammenarbeit mit China ist daher ein grundlegendes Element der China-Strategie der Bundesregierung. Die Bundesregierung verliert dabei nie aus dem Blick, dass sich Differenzen mit China auf das politische Handeln der chinesischen Regierung beziehen. China hat mit seiner immensen Vielfalt große Leistungen hervorgebracht, die auch in Deutschland bewundert werden. Der Austausch

¹ bilateral = zwischen zwei Staaten

² kalibrieren = hier: ausrichten

M 6

Podiumsdiskussion – Taugt die China-Strategie als Vorbild für künftige Außenpolitik?

Aufgaben

1. Bilden Sie fünf Gruppen. Jede Gruppe erhält eine Rollenkarte. Erarbeiten Sie gemeinsam Argumente, die die Position Ihrer Rolle während der Podiumsdiskussion untermauern.
2. Bestimmen Sie eine Sprecherin/einen Sprecher für Ihre Gruppe. Führen Sie dann die Podiumsdiskussion durch. Die Leitfrage für die Diskussion lautet: Taugt die China-Strategie als Vorbild für künftige Außenpolitik? Die Sprecherin/der Sprecher vertritt dabei den Standpunkt Ihrer Gruppe und bringt die Argumente ein, die Sie vorbereitet haben.
3. Reflektieren Sie nach der Diskussion im Plenum den Verlauf. Welche Argumente haben Sie überzeugt, welche weniger? Woran liegt das jeweils?
4. Verfassen Sie einen Kommentar zur Leitfrage der Diskussion.
5. Präsentieren Sie Ihren Kommentar im Plenum.



Rollenkarten

Gruppe A – Moderator/-in

Am Beginn der Podiumsdiskussion führen sie kurz in die Thematik ein und stellen die Diskutierenden vor, die in einem Eingangsstatement ihren Standpunkt in wenigen Sätzen erläutern. Die Leitfrage lautet: „Taugt die China-Strategie als Vorbild für künftige Außenpolitik?“. Ihre Aufgabe ist es, darauf zu achten, dass sich die Diskussion nicht an einem Punkt festbeißt, sondern dass unterschiedliche Aspekte der Problematik zur Sprache kommen. Wenn eine DiskutantIn bzw. ein Diskutant sich länger nicht zu Wort meldet, ermuntern Sie diese mithilfe konkreter Fragen, sich wieder in die Diskussion einzuklinken. Am Ende bitten Sie die Teilnehmenden um ein Schlusswort, das ihr wichtigstes Argument aufgreift.

Zur Vorbereitung Ihrer Moderation sollten Sie die vergangenen Stunden zum Thema China-Strategie Revue passieren lassen und geeignete Fragen formulieren, die eine lebhafte und kontroverse Diskussion ermöglichen und sich nicht mit ja oder nein beantworten lassen.

Gruppe B – Pressesprecher/-in eines staatsnahen chinesischen Konzerns

Sie arbeiten für ein chinesisches Unternehmen im Maschinenbau, das über gute Beziehungen zur Staats- und Parteiführung verfügt. Ihnen liegt daran, nach den schweren Jahren der Null-Covid-Strategie und trotz der Kritik an der aggressiven Außenpolitik der Volksrepublik deutsche Investoren zu gewinnen. Sie zerstreuen dabei die im Westen immer wieder geäußerten Sorgen, China sei mittlerweile wirtschaftlich und politisch zu riskant für ausländische Investoren. Vielmehr versprechen Sie verlässliche Geschäfte und relativieren die zuletzt eher unterdurchschnittlichen Wachstumszahlen und die steigende Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen. Dies seien vorübergehende Dämpfer, die mehr mit der schwächelnden Weltwirtschaft als mit einer nachlassenden Dynamik der chinesischen Volkswirtschaft zu tun haben. Sie weisen zudem darauf hin, dass es in China auf lokaler Ebene nun wieder verstärkt Investitionen im Bereich der Stromerzeugung und beim Aufbau von Internetplattformen gebe. Dies schaffe ein attraktives Umfeld für westliche Unternehmen. Der China-Strategie der Bundesregierung stehen Sie skeptisch gegenüber, da sie aus Ihrer Perspektive China zu sehr als Gegner und nicht als wirtschaftlichen Partner betrachtet.

M 7

Klausurvorschlag

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text. Erläutern Sie die Kritik Thorsten Benners an der westlichen China-Politik.
2. Beschreiben und analysieren Sie die Karikatur von Carlos Latuff.
3. Thorsten Benner fordert in seinem Artikel „eine glaubwürdige Abschreckung“ Chinas. Erörtern Sie Chancen und Risiken einer solchen Strategie.

Thorsten Benner: Für eine Chinapolitik ohne Illusionen

Generell ist Beijings¹ Außenpolitik klar zwei Zielen untergeordnet: die innere Legitimität der Kommunistischen Partei zu erhöhen und gleichzeitig die Position des Parteistaats zu stärken, vor allem gegenüber den USA. Aus dieser Zielsetzung erklären sich auch zwei der außenpolitischen Positionierungen Chinas, die Deutsche und Europäer in den vergangenen Jahren am meisten verstört haben dürften: die Pandemieaußenpolitik sowie die „grenzenlose Freundschaft“ mit Putins Russland. In den ersten Wochen der Corona-Pandemie leisteten europäische Länder China Unterstützung in Form von Hilfslieferungen, ohne daraus Kapital zu schlagen. Beijing hingegen schlachtete jede Lieferung von medizinischen Gütern nach Europa später öffentlich aus, stellte den eigenen Weg der Pandemiebekämpfung propagandistisch² als Zeichen der Überlegenheit des Parteistaats dar, unterband offene Untersuchungen zum Ursprung des Virus in China und verbreitete gleichzeitig Verschwörungstheorien zum angeblichen Ursprung des Virus in den USA. Diese Verweigerung einer offenen Zusammenarbeit angesichts eines globalen Gesundheitsnotstands, weil Machtinteressen der Kommunistischen Partei dem entgegenstanden, warf grundlegende Fragen zur Kooperationsfähigkeit Beijings auf.

Ebenso irritierend finden viele Europäer, dass Beijing seit Beginn der Invasion Russlands in der gesamten Ukraine fest an der Seite des Kremls steht und an der zwischen Xi und Putin im Februar 2022 kurz zuvor vereinbarten „Freundschaft ohne Grenzen“ und „ohne verbotene Bereiche“ festhält. Beijings Unterstützung für Moskau, die sich in politischer Flankierung³, vertieften Handelsbeziehungen sowie Kooperation des Militärs niederschlägt, ist vor allem der Tatsache geschuldet, dass China Russland in der Auseinandersetzung mit den USA langfristig an seiner Seite haben möchte. Beijings Sorge ist nicht eine langfristige Destabilisierung der europäischen Friedensordnung, sondern eine Niederlage Moskaus, die eine Ablösung Putins durch einen weniger chinafreundlichen Kreml-Herrscher nach sich ziehen könnte.

Auch Beijings Politik gegenüber Deutschland folgt den Zielen der Stärkung der eigenen Herrschaftsbasis und der eigenen Position im Systemkonflikt mit den USA. China schätzt Deutschland als Absatzmarkt und in den Bereichen, in denen Deutschland wie etwa in der Industrie und in der Wissenschaft etwas anzubieten hat, auch als Bereitsteller von Technologie. Gleichzeitig möchte Beijing so weit

¹ Beijings = Peking

² propagandistisch= für die eigene Politik werbend

³ Politische Flankierung: hier politische Unterstützung